

**Einladung
zur Jahreshauptversammlung der
Geschichtswerkstatt Hachenburg e.V.
am 5. März 2009**

**Ort: Hachenburg-Altstadt, D-Haus, Rheinstraße 33
Zeit: 20.00 Uhr**

Tagesordnung

1. **Begrüßung**
2. **Vortrag von Bruno Struif**
3. **Bericht des Vorstands**
4. **Festsetzung der Höhe der Mitgliedsbeiträge***
5. **Verabschiedung Haushaltsplan 2009**
6. **Beschluß über Satzungsänderungen****
7. **Beschluß über eingegangene Anträge**
8. **Bericht der Ausschüsse „Bürgerbefragung“ und „Heimatismuseum“**
9. **GWH-Museums-Werkschau**
10. **Verschiedenes**

*Beschlussvorschlag:

- Ehrenmitglieder werden von Beiträgen freigestellt
 - Mitglieder unter 18 Jahren und Azubis zahlen nur die Hälfte des jeweiligen Jahresmitgliedsbeitrags
- Der Jahresmitgliedsbeitrag von 30 Euro bleibt unverändert.

** Beschlussvorschlag zu Satzungsänderungen:

- Streichung in §5 c) „per Einschreiben mit Rückschein“ (Grund: Vereinfachung)
- Änderung §7 Abs. 4: Beschlussfähigkeit besteht nach ordnungsgemäß einberufener Sitzung unabhängig von der Anzahl der anwesenden Mitglieder (Grund: ursprüngliche Regelung schwer handhabbar)



GWH-Info Nr. 2

Februar 2009
Geschichtswerkstatt
Hachenburg e.V.
Perlengasse 2
57627 Hachenburg



gwh@geschichtswerkstatt-hachenburg.de
www.geschichtswerkstatt-hachenburg.de

Liebe Vereinsmitglieder,
liebe LeserInnen,

wir laden alle herzlich ein zu unserer

**Jahreshauptversammlung
Donnerstag 5. März 2009 - 20.00 Uhr**

In diesem Jahr treffen wir uns im Saal des D-Haus, Rheinstr. 33 in Hachenburg/Altstadt. Die Tagesordnung finden Sie auf Seite 15. Die Veranstaltung beginnt um 20 Uhr.

Wir hoffen auf zahlreiches Erscheinen unserer Mitglieder und freuen uns auf alle Interessenten und Gäste, die sich über die Geschichtswerkstatt Hachenburg e.V. informieren möchten.

Bitte leiten Sie diese GWH-Info an alle weiter, die ebenfalls Interesse an Hachenburg und seiner Geschichte haben!

Erfreulicherweise haben wir bereits einige neue Mitglieder zu verzeichnen. Es ist jedoch im Vereinsinteresse, noch sehr viel mehr Mitglieder zu gewinnen. Dazu benötigen wir natürlich auch die Mithilfe aller Vereinsmitglieder. Ein Beitrittsformular ist anliegend beigefügt. Formlose Anmeldungen mit Adresse und Unterschrift werden ebenfalls akzeptiert. Auch auf unserem Internetauftritt wird bald die Anmeldung „Online“ möglich sein.

Wir freuen uns darauf, Sie am 5. März zu sehen!

Hachenburg, 10.02.2009

Der Vorstand

Vereinskonto

Westerwaldbank e.G Konto-Nr.: 386 2704 BLZ: 573 918 00
Mitgliedsbeiträge und Spenden sind steuerlich absetzbar
Spenden sind stets willkommen!

Inhalt - GWH-Info Nr. 2

Geschichtlicher Vortrag! Wie der **Tagesordnung der Jahreshauptversammlung** auf **Seite 16** zu entnehmen ist, hält Bruno Struif wieder einen Vortrag über ein sorgfältig recherchiertes Thema:

Adolph Hartmann Burggraf von Kirchberg (1721-1759) – ein Hachenburger Grafensohn im Siebenjährigen Krieg (Seite 3). Die Spurensuche brachte viele interessante Details ans Tageslicht!

Bei unseren Recherchen in Sachen „Hachenburgia“ entdeckten wir eine wunderschöne **Tuschefederzeichnung aus dem Jahr 1762**, die von einem Kartographen und Zeichner der Armee des französischen Generals Prince de Condé angefertigt wurde. Eine Abbildung und den Artikel der Westerwälder Zeitung finden Sie auf **Seite 4 und 5**.

Autoren gesucht! Eine der Aufgaben der Geschichtswerkstatt ist „die weitere Aufarbeitung“ der Geschichte unserer Stadt und der Umgebung. Der Vorstand hat ein **Publikationskonzept** entwickelt, dessen wichtigste Punkte auf den **Seiten 6 und 7** dargestellt sind. Im Wesentlichen geht es dabei um die Vereinsmitteilungen und die Herausgabe von Geschichtsbänden mit Aufsätzen zu „Geschichte und Geschichten von Hachenburg und Umgebung“. Ein erster Band soll Ende 2009 erscheinen.

Einfach erwähnenswert! Am 13. Dezember 2008 fand im Cinexx in Hachenburg die Uraufführung des Erstlingswerkes der Video AG der Graf-Heinrich-Schule in Hachenburg statt: **„Die Mittelschorle“**. Es handelt sich um einen etwa einstündigen Filmbericht über die Entstehung der Schule. Den Presseartikel sowie Szenenfotos bilden wir auf **Seite 8 und 9** ab.

Eine Rezension über das wunderschöne Buch von **Andrea Krautkremer „A mon tres cher Fritz“** mit den Briefen der Sayn-Hachenburger Erbgräfin ist auf den **Seiten 10 bis 13** abgedruckt.

Zum Thema Heimatmuseum haben wir den **Catalog der Sayn'schen und Wittgenstein'schen Sammlung auf Schloß Hachenburg** von 1891 in der Universitätsbibliothek in Gießen entdeckt. Er enthält die Beschreibung von 1544 Objekten (**Seite 14 und 15**)!



Wir wünschen viel Freude beim Lesen der GWH-Info!

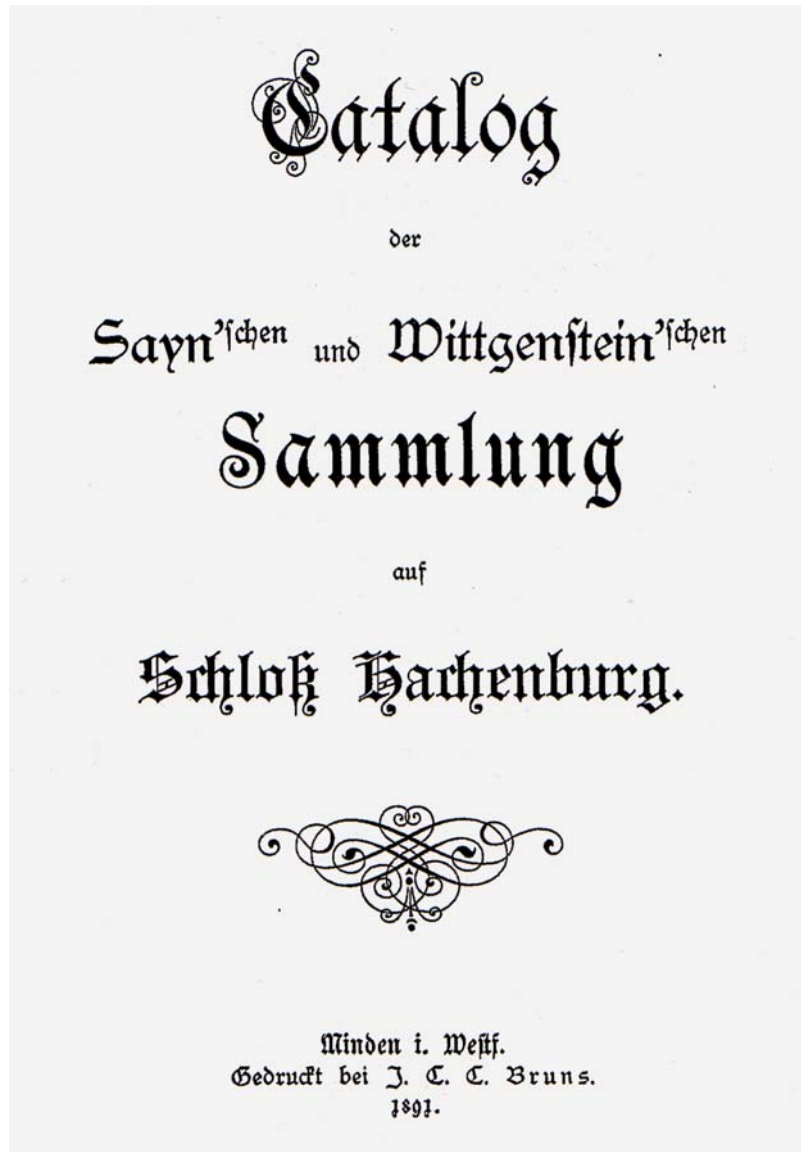


Inhaltsverzeichnis.

	Seite.		Seite.
Abgüsse	1	Miniaturen	34
Aquarelle	2	Möbel	34
Biscuits	3	Münzen	35
Briefe f. Bücher	3	Musikinstrumente	50
Bronce	3	Oefen und Ofenkacheln	51
Bücher	3	Oelgemälde	51
Costümfiguren	15	Orden	52
Eisenguß	16	Paramente	54
Elfenbein	16	Petschäfte	54
Fahnen	16	Photographien	55
Fayence	17	Porzellan	57
Glas	19	Siegel	59
Gobelins	23	Silhouetten	61
Gold- u. Silberschmiedekunst	23	Schmelz	62
Handzeichnungen	25	Schmuckfachen	62
Holzschneiderei	26	Stanzten	62
Karten	27	Stein	62
Kleidungsstücke	27	Steingut	68
Kunstschlosserei, 1. Eisen	27	Stiche	70
2. Kupfer	30	Stickerien	72
Kupfer	31	Stöcke	72
Kupferstiche f. Stiche	31	Stoffe	73
Leder	31	Thon	73
Lithographien	31	Uhren	74
Majolika	33	Urkunden	74
Marmor	33	Waffen	84
Medaillen f. Münzen	35	Wappen	93
Messing	33	Zinn	93

Inhaltsverzeichnis

In dem Katalog mit 94 Seiten sind 1544 Objekte beschrieben.



Museums-Katalog von 1891
Quelle: Universitätsbibliothek Gießen

Vortrag von Bruno Struif am 5. März 2009
Adolph Hartmann Burggraf v. Kirchberg (1721-1759)
- ein Hachenburger Grafensohn im
Siebenjährigen Krieg



Diese Abbildung zeigt die Uniform eines Offiziers des
44. Preußischen Infanterie-Regiments,
in dem der Hachenburger Grafensohn als Bataillonskommandeur diente.

Unikat ist fast 250 Jahre alt

Geschichtswerkstatt entdeckt alte Federzeichnung und gewinnt die Stadt Hachenburg als Sponsor

Noch in den Anfängen steckt die Sanierung des Büchereigebäudes in Hachenburg. Doch schon jetzt erhielt die Stadt zwei Exponate, die dort prima ausgestellt werden können. Zu Tage gefördert hat sie die sehr rührige Hachenburger Geschichtswerkstatt.

eine Skizze auf Büttenpapier, auf der die Region zwischen Müschenbach und Büdingen am 1. August 1762 festgehalten ist. Damals formierten sich die französischen Truppen – als Verbündete Österreichs im Krieg gegen Preußen – auch östlich des Rheins. Für

ist auch das frühere burggräfliche Jagd- und Lustschloßchen Luisenlust bei Müschenbach, das heute nicht mehr existiert.

Wegen der herausragenden Rolle des Generals Condé hat Struif als zweites Dokument für die Stadt einen zeit-



Bürgermeister Peter Klöckner dankte dem Trio der Geschichtswerkstatt (von rechts: Bruno Struif, Sabine Herrmann und Karl-Wilhelm Breidenstein) für die Exponate. ■ Foto: Röder-Moldenhauer

HACHENBURG. Mit Hilfe der noch jungen Geschichtswerkstatt hat die Stadt Hachenburg zwei historisch wertvolle Dokumente aus dem 18. Jahrhundert erwerben können. Von besonderem Interesse ist eine alte Tuschefederzeichnung, quasi eine Momentaufnahme aus dem Siebenjährigen Krieg (1756 bis 1763).

Bruno Struif, Vorsitzender der Hachenburger Geschichtswerkstatt, hatte die farbige Zeichnung eines französischen Militärkartographen (19 mal 20 Zentimeter groß) in einem Antiquariat entdeckt. Es handelt sich um

einen Tag ließ General Louis Joseph de Bourbon, Prinz von Condé, das Hauptquartier in Hachenburg aufschlagen. Wilhelm Söhngen schreibt hierzu in seiner „Geschichte der Stadt Hachenburg“: „Am 31. Juli 1762 hatte Hachenburg wiederum das Vergnügen, 40 Reiter, eine große Menge Offiziere, Domestiken und zwei Bataillone Miliz, 1200 Mann, in seinen Mauern zu sehen. Sie wurden abgelöst durch das Prinz Condé'sche Hauptquartier.“ Auf der Zeichnung ist das Feldlager gut zu erkennen – ungefähr im Bereich des heutigen Ziegelhütter Weges. Abgebildet

genössischen Kupferstich erworben, gefertigt von Francesco Bartolozzi. Im Format 30 mal 40 Zentimeter ist darauf der Prinz in Feldherrenpose abgebildet. Beide Exponate konnte die Stadt zu einem akzeptablen Preis erstehen.

Bürgermeister Peter Klöckner dankte sehr für dieses Engagement der Geschichtswerkstatt, denn die Stadt habe größtes Interesse an solchen Dokumenten. „Wenn private Sammler also vielleicht etwas abgeben möchten, sollen sie sich ohne Scheu melden“, appellierte er ergänzend.

Elmar Hering

WWZ 14.01.2009



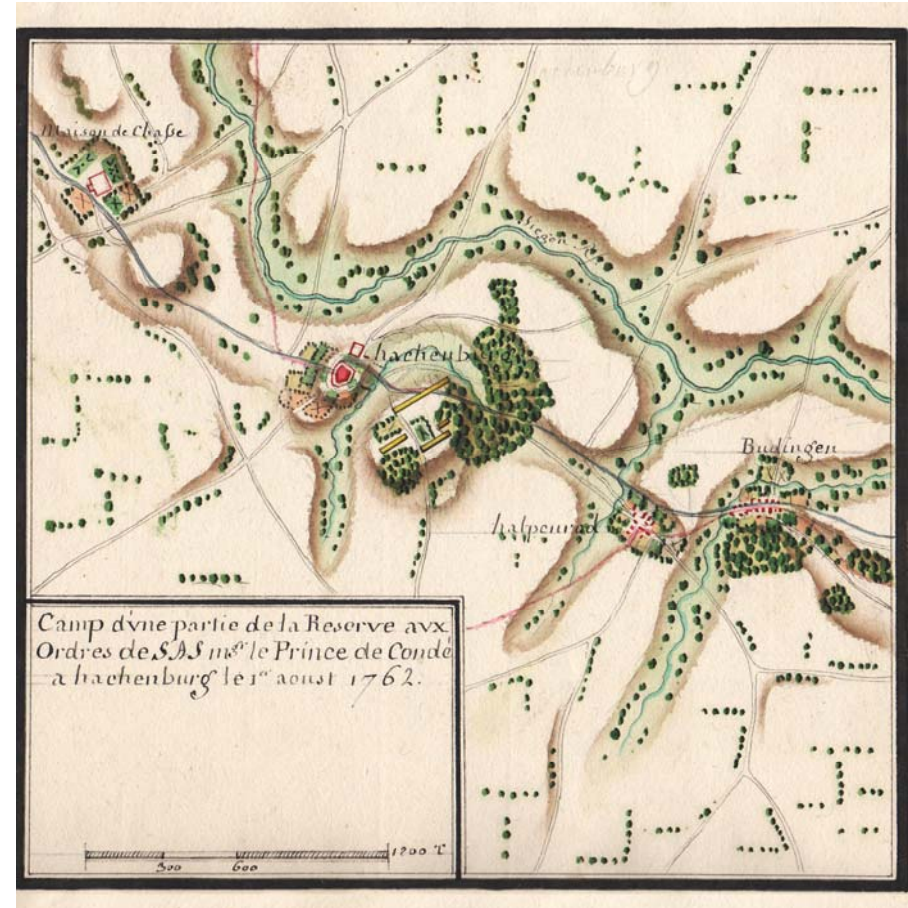
Brief der 12-jährigen Erbgräfin Louise Isabelle von Sayn-Hachenburg an ihren 16-jährigen Bräutigam Erbprinzen Friedrich Wilhelm von Nassau-Weilburg, 7.11.1784 (Haupt-Staatsarchiv Wiesbaden HStAW)

Braut zur gereiften Ehefrau deutlich werden. Als Magisterarbeit ist es nicht beabsichtigt, die Briefe vollständig editorisch zu bearbeiten und kaum möglich, das vorkommende Personal außerhalb der fürstlichen Familie genauer in den Blick zu nehmen. Dies hätte bisweilen eine erhebliche Präzisierung bedeutet, dafür ein Beispiel: Über Wilhelmine Luise Freifrau von Dungern, die Hofdame bzw. Hofmeisterin war und mit dem Freund Fürst Friedrich Wilhelms, dem Geheimen Rat, Prinzenerzieher und Oberstallmeister Friedrich Heinrich Freiherr von Dungern verheiratet war, schreibt Andrea Krautkremer: „Vor allem bei Frau von Dungern kann vermutet werden, dass sie eine typische Hofdamen-Laufbahn absolvierte, indem sie als unverheiratete Frau an den Kirchheimer Hof kam und dort ihren Mann kennenlernte.“ Aus der Personalakte für F.H. v. Dungern (HStAW 1122 Nr.1 Bd.1), der Familiengeschichte Renkhoff und bei Cornelia Rösner, Nassauische Parlamentarier, hätte die Verfasserin reichlich Angaben über das Ehepaar finden können. Wilhelmine Luise war in Kirchheimbolanden geboren, schon ihre Mutter wie ihr Schwiegervater hatten am Nassauischen Hof Dienst getan, Friedrich Heinrich folgte 1798 als Oberstallmeister dem Friedrich Lesch v. Mühlheim usw. Das Personenverzeichnis ist entsprechend auch kein Register. Da der Bruder der Mutter, Heinrich XIII. Fürst Reuß zu Greiz, zugleich Isabelles Schwager war, genannt „Onkel 13“, wären eine oder gar zwei Stammtafeln zum besseren Verständnis hilfreich gewesen.

Statt also einer Edition und eines Kommentars stellt die Verfasserin die Briefe im Rahmen der „Briefkultur um 1800“ und des „Frauenbildes um 1800“ vor und greift dabei auf die heute häufigen Fragestellungen der „gender-Forschung“ zurück. Diese sollen an einem weiteren Beispiel die Biographiestruktur eines Fürstinnenlebens der Frühen Neuzeit deutlich werden lassen. In speziellen Kapiteln werden die Briefkultur, der Alltag einer Prinzessin und Fürstin, die Ehe, die fürstliche Familie im Rahmen des dynastischen Denkens, d.h. als staatsrechtliches Modell, die adlige Gesellschaft (d.h. hier die hochadlige Gesellschaft), Zeitgeschehen und Politik behandelt. Im Ganzen entsteht dabei ein relativ austauschbares Bild eines „hochadligen Frauenlebens zwischen Emotion und Konvention“, wie die Verfasserin ihre Zusammenfassung überschreibt. Allerdings sind in den Text doch zahlreiche Zitate so treffend eingebaut, dass der Leser sogleich beginnt, sich ein sehr persönliches Bild von Louise Isabelle zu machen und dieses sich bei der Lektüre lebhaft entfaltet. So bleibt der Wunsch nach einer reichlicher kommentierten Edition oder gar einer Biographie, zu der wir die Verfasserin nachdrücklich ermuntern möchten.

Lupold von Lehsten

Gekürzter Artikel aus Hessische Familienkunde, Heft 4/2008



Camp d'une partie de la Reserve aux Ordres de SAS (Son Altesse Sérénissime) mgr (monseigneur) le Prince de Condé a hachenburg 1^{er} aoust 1762.

Feldlager zu Hachenburg am 1. August 1762 eines Teils der Reserve unter Befehl seiner ehrwürdigsten Hoheit dem Herrn Prinzen von Condé.

Diese einmalige Tuschefederzeichnung wurde beim Antiquariat Helmut R. Lang in Wiesbaden erworben. Sie zeigt das Feldlager eines Teils der Reserve dieser Armee in Hachenburg und Umgebung. Das Unikat wurde zusammen mit einem alten Kupferstich, der den General in Feldherrnpose darstellt, der der Stadt Hachenburg übergeben.

Publikationskonzept der GeschichtsWerkstatt Hachenburg e.V.

1. Vereinsmitteilungen

Die GWH-Info ist das Medium zur Vermittlung und Verbreitung von Vereinsmitteilungen. Etwa 4 GWH-Infos sollen pro Jahr erstellt werden. Sie sind sowohl für Vereinsmitglieder als auch für alle Interessierten gedacht.

Die GWH-Infos werden per email oder Rundsendung an die Mitglieder verteilt. Eine Online-Version kann auch über www.geschichtswerkstatt-hachenburg.de abgerufen werden.

Die GWH-Info beinhaltet

- Geleit-Wort des Vorstandes
- Vereins-Kontodaten
- Presseberichte mit Bezug zur GeschichtsWerkstatt
- Presseberichte mit Bezug zur Geschichte Hachenburgs
- Tagesordnungen und Berichte von GWH-Sitzungen
- Berichte über die Arbeit des Vorstands und der Ausschüsse
- Ankündigungen und Berichte über geschichtliche Vorträge
- Ankündigungen und Berichte über Exkursionen
- sonstige Berichte/Mitteilungen nach Bedarf
- aktuelle Mitgliederliste (1x im Jahr).

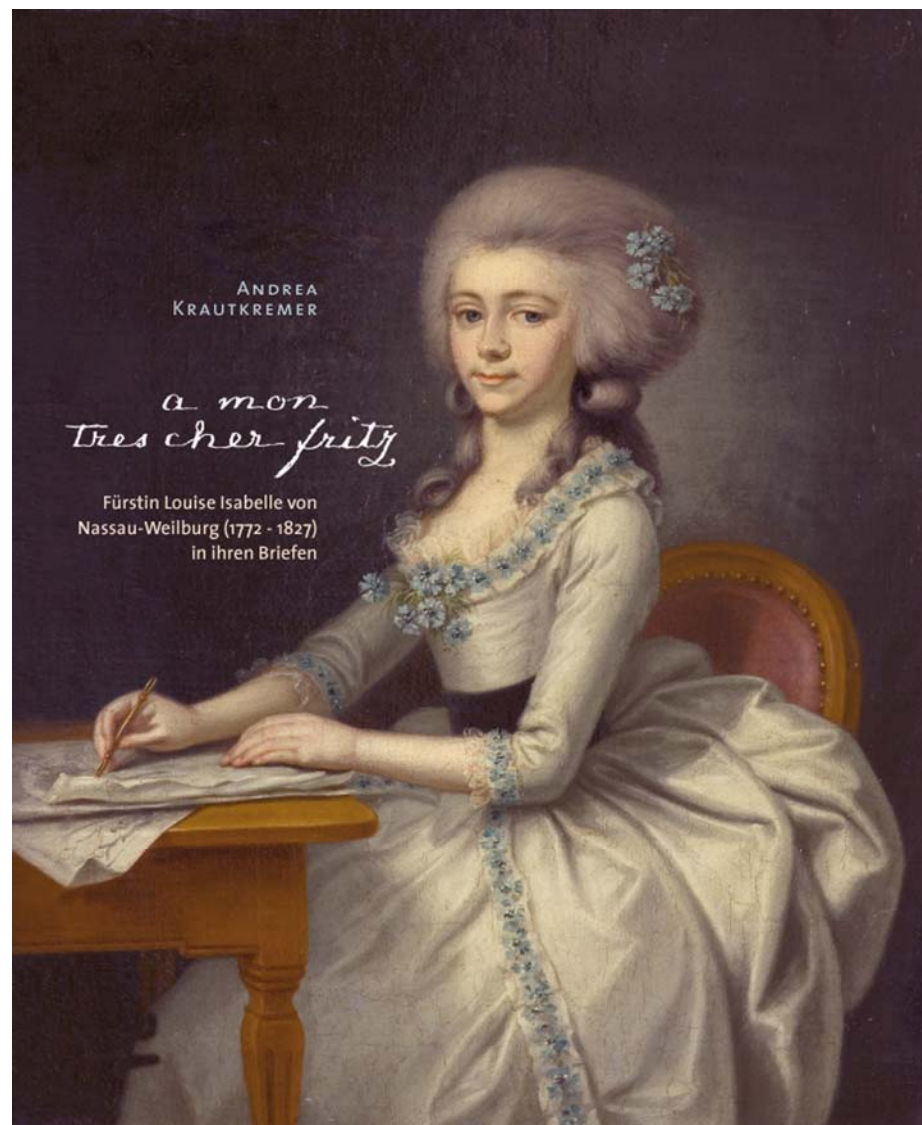
2. Publikationen zu „Geschichte und Geschichten von Hachenburg und Umgebung“

Für die geschichtlichen Publikationen wird das Layout-Konzept des von Bruno Struif erstellten Buches „Hachenburg – ZeitSpuren einer Westerwälder Residenzstadt“ übernommen, da dieses großen Anklang gefunden hat.

Zielgruppen der geschichtlichen Publikationen der GeschichtsWerkstatt sind:

- die Bürger der Stadt Hachenburg
- die Bürger der übrigen Orte der Verbandsgemeinde Hachenburg
- Touristen
- sonstige an der Geschichte Hachenburgs interessierte Personen
- Bibliotheken und Archive.

Beiträge können sowohl von Vereinsmitgliedern als auch von Nicht-Mitglieder eingereicht werden. Über die Annahme entscheidet die Redaktion. Sie werden selbstverständlich mit Autorennamen veröffentlicht.



Titelseite des Buches von Andrea Krautkremer „A mon tres cher Fritz“

Verlag Historische Kommission von Nassau 2007, 232 S., 29 €, ISBN 978-3-930221-19-6

„A mon tres cher Fritz“

Fürstin Louise Isabelle von Nassau-Weilburg (1772–1827) in ihren Briefen

Magisterarbeit von Andrea Krautkremer über die Sayn-Hachenburger Erbgräfin und ihre Korrespondenz mit Fürst Friedrich Wilhelm v. Nassau-Weilburg

Rezension

Selten hat eine Magisterarbeit ein so schönes, ansprechendes Gewand erhalten, wie die vorliegende der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz aus dem Wintersemester 2004/2005. Dank eines Hinweises von Hartmut Heinemann und fachkundiger Unterstützung durch Regina Schäfer im Herzoglich-Nassauischen Hausarchiv berichtet die Verfasserin im Vorwort, dass es ihr im Rückblick scheint „als ob die Briefe Isabelles vielleicht eher zu uns gefunden haben als wir sie“. Solche glücklichen Funde kennen auch andere Forscher. Zur Wirkung des Buches gehört besonders die schöne Präsentation, die wunderbar geschmackvolle Gestaltung. Nicht nur diese verdankt sich der Führung Christiane Heinemanns von der Historischen Kommission für Nassau.

Den Beteiligten erschloß sich mit dem Briefwechsel unverhofft ein Mikrokosmos im Makrokosmos, wie er exemplarischer und geeigneter nicht gedacht werden kann. Auf einem Umschlag der Briefe 1787/88, die Louise Isabelle Prinzessin zu Sayn-Wittgenstein-Hachenburg, dann Erbprinzessin und zuletzt Fürstin zu Nassau-Weilburg ihrem Verlobten und Gemahl Fürst Friedrich Wilhelm von Nassau-Weilburg in den Jahren zwischen 1784 (damals war Louise Isabelle 12 Jahre alt) und 1813 schrieb, notierte der Fürst gar: „à bruler après ma mort – zu verbrennen nach meinem Tod“, doch konnten 305 Briefe Isabelles gefunden werden. Die Gegenbriefe ihres Gemahls blieben bisher verschollen. Die Lesungen aus den Briefen in historischen Kostümen im Schloss Biebrich, im Schloss Weilburg und im Schloss Hachenburg haben das Publikum begeistert und fasziniert.

Es war nicht Ziel der Verfasserin, eine Edition der Briefe vorzulegen, vielmehr fügt sie dreizehn Briefe im Anhang bei, um „exemplarisch Isabellas Schreibstil und das Typische ihrer Briefe: die wenig ausgefeilte, dem Gesprochenen ähnelnde Ausdruckweise; den häufigen Sprachwechsel zwischen Deutsch und Französisch; die zahlreichen Gedankensprünge mit einer Mischung aus mehr oder weniger belanglosen Alltagsthemen und aus wichtigen Passagen, die Einblicke in Persönlichkeit und Zeitumstände ermöglichen“, dem Leser zugänglich zu machen. Zuletzt soll auch der Wandel von der jugendlichen

Autoren gesucht!

Die Beiträge sollten eine gute Qualität aufweisen. Darüber hinaus benötigen wir geeignetes Bildmaterial für jede Seite (Auflösung 300 dpi - Druckqualität). Bei der Recherche des Materials ist das Redaktionsteam unter Leitung von Bruno Struif gerne behilflich. Quellenangaben und Herkunftsnachweis der Abbildungen sind erforderlich.



Titelseite des ersten Buches der GeschichtsWerkstatt (Band 2 der Serie „Hachenburg – ZeitSpuren einer Westerwälder Residenzstadt“ mit ergänztem Untertitel „Geschichte und Geschichten von Hachenburg und Umgebung“)

Spätester Abgabetermin: 31. Oktober 2009

Beiträge bitte z.H. Bruno Struif an die Redaktion der GeschichtsWerkstatt e.V. senden.

Viel Lob für „Die Mittelschorle“

Filmprojekt der Realschule Hachenburg kam beim Publikum sehr gut an

HACHENBURG. Eine außerordentliche Filmpremiere flimmerte jetzt im Hachenburger Kino Cinexx über die Leinwand: Die Video-AG der Graf-Heinrich-Realschule zeigte in vier Vorstellungen ihren 60-minütigen Dokumentationsfilm „Die Mittelschorle“. Die Resonanz war überaus positiv, die Zuschauer lobten den lokalhistorischen Beitrag zur Geschichte der Hachenburger Realschule.

Etwa ein Jahr lang hatten die 16 Schüler zusammen mit Regisseur Thomas Sonnenschein an dem Projekt gearbeitet. Das Ergebnis kann sich

sehen lassen: Von der ersten Lateinschule im 16. Jahrhundert wird der Weg der Schule („Schorle“) bis in die Jetzt-Zeit nachgezeichnet. In den Spielszenen, etwa zum Dreißigjährigen Krieg oder zur Nazizeit, zeigten die Realschüler bemerkenswertes schauspielerisches Talent. Doch auch hinter der Kamera und bei der Konzeption meisterten sie ihre Sache mit Bravour.

Bei der Premiere dankte Bürgermeister Peter Klöckner den Schülern, „die ein so tolles, umfangreiches Projekt geschultert haben“. „Und das trotz knapper Mittel“, stimmte

auch Konrektor Jörg Müller zu und betonte, dass die Jugendlichen trotzdem den Unterricht nicht hätten schleifen lassen. Der Film zeige „wie Schulen sich verändert.“

„Wir haben es geschafft, an einem Strang zu ziehen“, beschrieb eine der Schülerinnen ein Erfolgsrezept. Nun bestehe die Hoffnung auf ein Folgeprojekt. Von einem „zauberhaften Film“ sprach Bruno Struif, Vorsitzender der neuen Hachenburger Geschichtswerkstatt. Vielleicht sei dies ein Anreiz für die Schüler, bei den Projekten der Werkstatt mitzuarbeiten. **Elmar Hering**

Westerwälder Zeitung, 13.12.2008



Das Video dieses interessanten Films ist auf DVD zu haben, das bei Herrn Sonnenschein unter: thomas.sonnenschein@rz-online.de per E-Mail bestellt werden kann.



Recherche, Kostüme, Dialoge, Interviews – das Filmprojekt vermittelte den Schülern der Video-AG sowohl Medienkompetenz als auch das Wissen um historische Zusammenhänge. Mit berechtigtem Stolz präsentierten sie jetzt ihr lokalhistorisches Mammutwerk ■ Foto: Röder-Moldenhauer

Westerwälder Zeitung, 13.12.2008

Die Geschichtswerkstatt Hachenburg e.V. freut sich ganz besonders über das Engagement dieser jungen Leute. Wir hoffen, dass wir Mitglieder der Video AG und weitere Jugendliche mit Freude an der Präsentation von geschichtlichen Objekten und Themen für die Mitarbeit bei unserem Projekt „GWH-Museums-Schau“ gewinnen können. Hierbei spielt die Nutzung moderner Techniken eine große Rolle.

